

„Wasser marsch!“ zum Saisonstart

Endlich ist es so weit, der Frühling kommt in Sicht und alle freuen sich auf die Segelsaison. Für Eigner wie für Vercharterer beginnt die Saison mit dem Auswintern der Boote. Das bedeutet auch viel Putzen und Schrubben und somit hohen Wasserverbrauch für die Küstenregionen. Schon jetzt leiden immer mehr Regionen an Wasserknappheit und an - von Putzmitteln - schäumenden Hafenbecken. Welche Möglichkeiten für maßvollen Wasserverbrauch und biologisch verträgliches Abwasser gibt es?

Zum Saisonstart zeigt sich in den Marinas ein reges Treiben rund um Service und Putzen. Beim Bootwaschen ist die Praxis recht unterschiedlich. Oft sieht man jene, die ein neu erstandenes Super-Reinigungsmittel literweise aufs Deck kippen und dann ohne Einwirkzeit mit Wasser kurz abspülen und auf großen Erfolg hoffen. Wundermittel, die man nur aufbringt und dann abspritzt, sind meist echte Chemiebomben, wenn sie Erfolg zeigen, und damit eine Belastung für die Meereszonen. Dann gibt es jene, die auf ‚Wasser pur‘

setzen und mittels stundenlangen Spülens auf die ‚Kraft des Wassers‘ bauen, um ohne Schrubben ans Ziel zu kommen. Der Wasserverbrauch ist immens und der Erfolg zweifelhaft.

Warum ist der Wasserverbrauch relevant? In der Marina ist doch immer genug vorhanden!

Immer mehr Küstenregionen leiden unter ‚Wasserstress‘. Auch die südlichen Mittelmeerregionen sind betroffen, ganz besonders Inseln. Wasserstress beschreibt ein Missverhältnis zwischen Wasserverbrauch versus den bestehenden Ressourcen und daher ist entweder Rationierung oder externe Zuführung notwendig.

Da durch den Klimawandel die Hitzeperioden länger werden und statt Regenperioden vermehrt Starkregenfälle auftreten, schrumpfen die Wasserressourcen. Der Starkregen bringt zwar oft mengenmäßig viel Wasser, doch kommt dieses so plötzlich, dass der ausgedörrte Boden die Massen nicht aufnehmen kann.

Auch effektives Auffangen in Wasserspeichern, so dass es in Trockenperioden genutzt werden kann, ist derzeit

nur begrenzt möglich.

Wasserstopp für Einheimische

Immer mehr Regionen müssen daher auf Wasser-Rationierung setzen. Wir waren überrascht, als die Tochter des Leiters unserer Werft auf der griechischen Insel Ägina regelmäßig zum Duschen auf den Platz kam. Auf Nachfrage meinte sie: „Selbst die wirklich bescheidene Dusche hier ist besser als die Trockene zu Hause. Da wird erst wieder um 22:00 das Wasser aufgedreht!“

In der Hochsaison wird das Wasser aufgrund der zahlreichen Urlauber so knapp, dass für Einheimische die Wasserversorgung zeitweise eingeschränkt wird.

Diese Einschränkungen der einheimischen Bevölkerung bekommen die Urlauber meist gar nicht mit, denn aus ihrem Wasserhahn sprudelt noch immer genug Wasser.

Wasser aus Entsalzungsanlagen

Die andere Möglichkeit ist Süßwassererzeugung durch Entsalzungsanlagen. Egal welche Methode, um aus Meerwasser Süßwasser zu machen, ist viel Energie erforderlich. Dieses industriell erzeugte Süßwasser verursacht daher hohe Mengen an Emissionen, die wiederum den Klimawandel anheizen und natürliche Wasserressourcen weiter reduzieren.

Selbst die so grünen Inseln der Kanaren leiden unter Wasserstress und lassen die Entsalzungsmaschinen arbeiten, damit Tourismus und Landwirtschaft genügend Wasser haben.

Im wasserreichen Teneriffa kommen noch 80% aus natürlichen Wasservorkommen, aber bereits 20% sind „Industriewasser“.

Der UN-Weltwasserbericht aus 2020, der sich mit Wasserressourcen und deren Nutzung beschäftigt, sieht zwei Ansatzpunkte für das zukünftige Wassermanagement: die **angepasste Wassernutzung**, das bedeutet - reduzierten Verbrauch - und **nachhaltiges**



Rinnende Wasserhähne sind keine Seltenheit

Wassermanagement, das umfasst gute Infrastruktur und Abwassernutzung. Auch Yachties können ihre Gastländer bei der Reduktion des Wasserverbrauchs unterstützen. Es gilt Wasser effizient zu nutzen, das heißt Wasser-

ger Energie ist der Wasserverbrauch einzudämmen. In einer sardischen Bucht haben wir einen pffigen Ankerlieger beobachtet, der sein Boot mit dem Tankwasser reinigen wollte. Zum Wassersparen nutzte er einen handels-

her richtet sich die Wahl des Putzmittel nach dem Grad der Verschmutzung. Es gibt schonende, sogar biologisch abbaubare Mittel, die mit Einwirkzeit und manueller Unterstützung (Schrubben) gute Erfolge zeigen.



Schrubben ist altmodisch, aber sehr effektiv

verschwendung und -verluste zu vermeiden.

Wassernutzung in der Marina

* **Wasser ganz abdrehen** nach Gebrauch und damit tropfende Wasserhähne und lecke Verbinder vermeiden. In Gomera kann man die Marinos beobachten, wie sie ganz selbstverständlich die laufenden Wasserhähne zudreuen, weil wieder einmal einer vergessen hat...

* **Decksreinigung:** täglich Deckwaschen mit Pflegemittel ist nicht nötig, falls Reinigung notwendig, kurzes Abspritzen mit Süßwasser genügt. Eintrocknen lassen und am nächsten Tag erst wieder mit viel mehr Wasser aufweichen müssen, erhöht den Wasserverbrauch. Ein russischer Segler nutzte die traditionelle Methode der Deckspflege. Er schrubhte mit eimerweise Seewasser das Deck, bis es blitzblank war, erst dann spülte er kurz mit Süßwasser.

* Auch **technische Hilfsmittel** können zum Einsatz kommen, um hartnäckigen Schmutz vom Deck zu lösen. Hochdruckreiniger können mit Druck Schmutz lösen und benötigen dafür einen Bruchteil des Wassers gegenüber der Schlauchwäsche. Auch mit weni-

üblichen Drucksprüher aus dem Gartenbereich, der aufgrund des erhöhten Strahldrucks den Wasserverbrauch deutlich reduzierte und das Deck in kurzer Zeit reinigte.

Wahl des Putzmittels: Wann und wie ist ihr Einsatz sinnvoll? Putzmittel sind nach der Art der Verschmutzung einzusetzen. Den schärfsten Reiniger mit toxischer Formel für normales Deckwaschen zu nutzen, ist überflüssig und schädigt die Umwelt und womöglich noch die Oberfläche des Bootes. Da-

* **Leinen** mit Einweichen vorbehandeln, um Salz und andere Partikel zu lösen. Wir machen das am Ende der Saison, dann kommen sie am Anfang der neuen Saison sauber und voll einsatzbereit an Deck. Ansonsten reicht in der Regel das Wasser während des kurzen Deckspülens.

* **SafeWater!** Das Motto „Duschen, solange bis das heiße Wasser ausgeht!“, ist nicht mehr angesagt. So angenehm eine heiße Dusche ist, die Aufforderung, SafeWater' in den Duschen erinnert daran, dass das Wasser woanders auch gebraucht wird.

Marinas wie Puerto Mogan auf Gran Canaria, setzten auch Zeichen, indem sie genutzte Wassermenge verbühren. Es gilt, wer mehr nutzt, soll auch dafür bezahlen. Doch meist sind die Gebühren sehr niedrig und es wird damit kein Lenkungseffekt erzielt. Hier ist Verständnis für die Sache notwendig, dann wird jeder weniger vom süßen Nass verschwenden.

Mirjam Teicht von Living Ocean Viel Erfolg beim maßvollen Wassergebrauch! Weitere Informationen unter www.living-ocean.org oder kontaktieren



Qual der Wahl bei Putzmittel